

Eine alte Jeans ihres Sohnes hat sie auf die Kunst gebracht

Unter dem Künstlernamen «El Stoff» verwandelt Ursina Stoffel Landschaft in textile Collagen. Die Galerie Palü in Pontresina zeigt nun Arbeiten der in Chur geborenen Künstlerin.

Maya Höneisen

Wir hatten sehr nette Nachbarn. Sie haben mir alte, ausgediente Kleider gegeben. Was ich brauchen konnte, habe ich verwertet, das andere entsorgte ich in die Altkleidersammlung.» Ganz so begann die künstlerische Arbeit von Ursina Stoffel nicht. Aber fast. Mitten in der Pandemie zog ihr Sohn aus der elterlichen Wohnung aus, Stoffel räumte seine Kleiderschränke aus und fand eine alte, zerlöchernte Jeans. Bevor sie sie entsorgte, schaute sie sich die Jeans genauer an. «Die verschiedenen Blautöne im Stoff, die Löcher, die weissen und blauen Fäden weckten in mir eine Assoziation zu Wasser», erzählt sie. «Das war die Initialzündung. Der gelebte Stoff als eine zweite Haut des Menschen interessierte mich.»

Lieber tanzen als im Büro sitzen

Die Kreativität hatte in Ursina Stoffels Leben schon immer einen grossen Stellenwert. Bereits als Kind malte und zeichnete sie viel. «Die Lust am Gestalterischen war immer da. Ich war mir nahe, wenn ich mit den Händen etwas machen konnte», erinnert sie sich. Nach den Farb- und Bleistiften kamen Aquarell-, Öl- und Acrylfarben dazu.

Aufgewachsen ist die in Chur geborene Ursina Stoffel in Dübendorf. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte sie die Handelsmittelschule in Wetzikon. «In einem Praktikum an der Schauspielakademie Zürich kam ich zum ersten Mal in Kontakt mit Ballett und Jonglieren, mit all diesen wunderbaren Sachen, die angehende Schauspieler lernen dürfen», erzählt sie. «Das interessierte mich mehr als Büro und Karteikarten», meint sie schmunzelnd.

Ausbildung zur Tanzpädagogin

Nach dem Praktikum entschied sie sich deshalb für die Ausbildung zur Tanz- und Bewegungspädagogin. Damals bei Ulla Kasics, der bekannten, aus Dresden stammenden Tänzerin, die im Jahr 1954 in Zürich ein Tanzstudio gegründet hatte. «Die dreijährige Ausbildung war sehr streng. Wir haben sechs bis acht Stunden pro Tag trainiert, wurden in Bewegungsschulung, verschiedenen Tanzrichtungen und in Psychologie und Anatomie unterrichtet.» Ursina Stoffel schaffte den Abschluss und machte sich danach als Tanz- und Bewegungspädagogin in Zürich selbstständig.

Knappe 40 Jahre später kam dann dieser eine Moment, in welchem Ursina Stoffel den Kleiderschrank ihres inzwischen erwachsenen Sohnes ausräumte und eine seiner alten Jeans in den Händen hielt. «Die Struktur, die Verwaschungen und verschiedenen Farbtöne haben mich fasziniert.»

Die Stoffe liegen oft lange herum

Aus einer bereits vorhandenen Skizze der «Haute Savoie» mit dem Genfersee im Vordergrund entstand darauf die erste Collage aus den Blautönen der getragenen Hosen. Weitere Collagen von Bergen aus dem Berner Oberland, dem Wallis und dem Kanton Graubünden folgten, allerdings waren Stoffel schon zuvor die Jeans ausgegangen. Erst halfen die netten Nachbarn aus, später weitere Bekannte und eigene Schülerinnen und Schüler. «Ich



Setzt mit ihren Stoffarbeiten ein Statement gegen die Wegwerf-Kultur: Von Recyceln will Ursina Stoffel aber dennoch nicht sprechen.

Bild: Corinne Thöni

«Die Struktur, die Verwaschungen und verschiedenen Farbtöne haben mich fasziniert.»

erhielt von überall her gebrauchte Kleider, die den Rohstoff für meine Arbeiten bildeten.»

«Bilder, die ich sehe, setze ich in textile Collagen um», erzählt Stoffel. Das können Berge sein, Pflanzen, Blumen oder Kombinationen davon. Die Arbeiten können figürlich oder abstrakt sein. Möglich ist alles. Inzwischen ist es ja auch nicht bei Jeans geblieben. Verschiedenste Stoffe warten darauf, in Bilder verwandelt zu werden.

Die Berge als stetiges Thema

Zum Beispiel eine alte Bluse. Sie lag zwei Jahre bei der Künstlerin herum. Und plötzlich passte sie zu einem Sujet. «Ich wusste, da gehört dieser Stoff mit diesem Muster hin und habe ihn eingesetzt.»

Ein stetes Thema sind für Ursina Stoffel die Berge. «Sie beschäftigen mich nun seit vier Jahren», sagt sie. «Berge sind nie statisch, sie sind immer in Bewegung. Wenn ich einen Berg sehe mit all seinen verschiedenen Schattierungen und Lichtstimmungen, weiss ich, wie meine Arbeit aussehen wird.» Mit Stoff lasse sich das extrem gut umsetzen, erklärt sie weiter. Die Corviglia sei zum Beispiel

aus einem schwarz-weißen Mantelstoff entstanden.

Es sind aber nicht nur die Farben im getragenen Stoff, die Ursina Stoffel interessieren. Es sind vor allem auch die Spuren, die ein Mensch darin hinterlassen hat. Vielleicht wurde der Stoff durch Bewegung abgenutzt, Knie sind aufgerissen oder Falten entstanden. «In der Abnutzung stecken die Geschichten der Menschen», erklärt die Künstlerin. Sitzt sie an der Arbeit, denkt sie über solche Geschichten nach. «Vielleicht stecken so 25 Menschen in einem einzigen Bild. Ich frage mich dann, ob sie miteinander klargeworden wären oder wer sich in wen verliebt hätte. Der Mensch hinterlässt Spuren in seinen Kleidern, die ich für meine Collagen nutze.»

Ursina Stoffel setzt sich mit ihrer Arbeit auch dem gedankenlosen Wegwerfen entgegen. Sie erinnert an die erschütternden Bilder von Kleiderbergen in den ärmsten Ländern der Welt. «Man kauft und wirft weg, das ist etwas, was mich massiv stört», hält sie fest. Sie denkt auch zurück an die Zeit, als man Jeans erst eintragen musste, sie danach aber jahrelang trug. «Man musste sich die Passform quasi erarbeiten. Am En-

Nicht nur die Motive, sondern auch die Textilien selbst interessieren Stoffel: Denn getragene Kleider erzählen Geschichten.

Pressebild



der ihrer Lebensdauer erzählen sie Geschichten von allen Facetten des Lebens.» Von Recycling könne man aber bei der kleinen Menge Stoff, die sie wiederverwertet, nicht sprechen. Für die Künstlerin ist es sowieso vielmehr der Wert dieser von Menschen hinterlassenen Spuren, die sie in ihren Werken verarbeitet. So gesehen sind Collagen für sie die Umwandlung der einen Wirklichkeit in eine neue.

Bei den Bergen bleibt es nicht

Ursina Stoffel möchte nun in ihren Werken noch etwas grossformatiger werden. Da fehle ihr im Moment noch etwas der Mut, sagt sie. Ebenso möchte sie Stoffe übereinanderlegen, um mit verschiedenen Materialien, Strukturen und Falten eine andere Farbigkeit und Wirkung zu erzielen. Auch sind menschliche Figuren in Bewegung ein Thema für die weitere Entwicklung. «Es gibt vieles, das ich noch machen muss mit Stoff. Berge werden mich aber sicher weiter begleiten.»

«Alpine Materie». Ursina Stoffel. Gruppenausstellung vom 25. Juni bis 27. September. Galerie Palü, Via Maistra 226, 7504 Pontresina. www.galeriepalue.com.